



Fachbereichsleitung Wohnungslosenhilfe | Aufgabenbereiche

Die Fachbereichsleitung der Wohnungslosenhilfe beim SKFM Papenburg e.V. übernimmt eine zentrale Rolle für die Planung, Steuerung und Weiterentwicklung der Angebote des Fachbereichs. Neben fachlicher Kompetenz sind soziale Verantwortung, Führungskompetenz und ein werteorientiertes Handeln von besonderer Bedeutung. Die Wohnungslosenhilfe ist ein zentrales Handlungsfeld der sozialen Arbeit und richtet sich an Menschen, die keinen eigenen Wohnraum haben oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Ziel ist es, akute Notlagen zu lindern, Wohnraum zu sichern, wiederherzustellen oder neu zu finden sowie die soziale und wirtschaftliche Integration der Betroffenen zu fördern. Die Betroffenen haben einen Rechtsanspruch auf „Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten.“

1. Fachliche Verantwortung

- Gesamtverantwortung für den Fachbereich Wohnungslosenhilfe
- Sicherstellen und Weiterentwicklung fachlicher Standards und Qualitätssicherung
- Entwicklung, Fortschreibung, Steuerung und Umsetzung von Konzepten und Leitlinien
- Fachliche Beratung und Unterstützung des Teams
- Implementierung neuer fachlicher Methoden und Ansätze
- Repräsentation des Fachbereichs gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit
- Einhaltung gesetzlicher Vorgaben (insbesondere SGB II, SGB XII, Landesgesetze, kommunale Satzungen)

2. Strategische Leitung und Steuerung

- Steuerung und Weiterentwicklung bestehender Hilfsangebote, Initiierung neuer Projekte und Angebotsformen
- Analyse des regionalen Hilfebedarfs und Anpassung der Angebote

3. Personalführung und Teamentwicklung

- Leitung, Motivation und Förderung der Mitarbeitenden
- Durchführung von Mitarbeitergesprächen und Fortbildungsplanung
- Konfliktmanagement

4. Sozialpädagogische Tätigkeiten

- Beratung und persönliche Unterstützung der zum Personenkreis zählenden Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten im Sinne der §§ 67 bis 69 SGB XII, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, und die nicht fähig sind, diese Schwierigkeiten aus eigener Kraft und ohne Hilfe zu überwinden. Dazu gehören im Einzelnen:
 - Hilfeplanung, Erstellen von individuellen Unterstützungsplänen
 - Erhaltung bzw. Unterstützung bei der Beschaffung einer Wohnung
 - Maßnahmen zur Ausbildung, Erlangung und Sicherung eines Arbeitsplatzes



SKFM Papenburg e.V.
Gutshofstr. 44/46
26871 Papenburg
www.skfm-papenburg.de

- Hilfen zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen und zur Gestaltung des Alltags
- Hilfe bei der Antragsstellung und Durchsetzung von bestehenden Rechtsansprüchen gegenüber Sozialämtern, Trägern der Grundsicherung für Arbeitssuchende, Rentenversicherungsträgern, Krankenkassen usw.
- Thematisierung der gesundheitlichen Situation und ggf. Vermittlung an geeignete Fachdienste oder Stellen der gesundheitlichen Versorgung und medizinischen Unterstützung
- Motivation suchtkranker und psychisch erkrankter Menschen zur Annahme adäquater Hilfeangebote, sowie die Vermittlung in die Hilffsysteme wie Suchtberatung, Psychiatrie usw.
- Unterstützung zur Teilnahme an Selbsthilfegruppen,
- Geldberatung und in Abstimmung mit der leistungsberechtigten Person ggf. treuhänderische Geldverwaltung,
- Unterstützung bei der einfachen Schuldenregulierung und Vermittlung an Schuldnerberatungsstellen.
- Förderung von Selbstständigkeit
- Krisenintervention: Soforthilfe bei akuten Notlagen wie Rückfälle, Suizidgedanken usw., aber auch bei Räumung, Gewalt, Kälteperioden
- Weitere (individuelle) Maßnahmen

5. Organisatorische Aufgaben

- Dokumentation und Fallführung
- Einhaltung rechtlicher Grundlagen (insbesondere SGB II, SGB XII, Landesgesetze...)
- Erstellung von Berichten für Kostenträger und Fördergeber
- Umsetzung von Qualitätsstandards
- Verwaltung von Unterkünften oder Übergangswohnungen

6. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

- Kooperation mit Behörden, Wohnungswirtschaft, Polizei, medizinischen Diensten
- Netzwerkarbeit mit anderen sozialen Trägern und Hilffsystemen, regional und überregional
- Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung für Wohnungslosigkeit
- Entwicklung und Erhalt von Partnerschaften mit Wohnungswirtschaft, Sozialdiensten und Ehrenamtlichen

7. Präventive Arbeit

- Frühwarnsysteme entwickeln (z. B. Zusammenarbeit mit Sozialämtern, Energieversorgern)
- Aufklärung über Mietrecht, Schuldenprävention und soziale Leistungen
- Mediation zwischen Klienten*innen und Vermieter*innen